

Woher kamen die Sumpfohreulen der Brutinvasion 1933 in Schlesien?

Von H. ECKE-TSCHAMMENDORF

81. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland; 83. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten; 5. Ringfundmitteilung Tschammendorf

Die meisten schlesischen Ornithologen dürften sich noch an die augenfällige Invasion der Sumpfeulen in der schlesischen Ackerebene 1932/33 erinnern. Von Herrn Dr. M. Schlott-Breslau wurden feldornithologische Beobachtungen aus dem Mitgliederkreis in dem Artikel „Sumpfohreulen-Invasion 1932/33 in Schlesien“ im Heft 2 p. 37 und ff. des 18. Jahrg. der Berichte des Vereins Schlesischer Ornithologen gebracht.

Bei einer Invasion einer Vogelart pflegt man sich drei Fragen zu stellen: „Woher?, warum?, und nach der Invasion, wohin? kamen die Invasionsvögel?“

In der Beantwortung des „Warum?“ dürfte man nicht fehl gehen, wenn man den Mäusereichtum, speziell an den mit *Microtus arvalis* reich besetzten Feldern der schlesischen Ackerebene, als Hauptgrund für die vorübergehende Seßhaftigkeit in Betracht zieht. Wir wissen von Seidenschwanz und Sibir. Tannenhäher, daß mangelnde Nahrung in der Heimat in verschiedenen Jahren einen Zugtrieb auslöst, der den Vogel zu Wanderungen über außergewöhnlich große Entfernungen veranlaßt. Auch bei Falkenvögeln und Eulen können wir vermuten, daß die Nahrung der ausschlaggebende Faktor für gelegentliche Zegerscheinungen oder Standortstreue ist. Hier sei hingewiesen auf die Lemmingjahre für den Rauhußbussard und die außergewöhnliche Anreicherung der gefiederten Kampfgenossen des Menschen: Mäusebussard, Turmfalk, Waldkauz und Waldohreule, in einem oft begrenzten Gebiete, das unter einer Mäuseplage leidet.

Die Sumpfeule ist ein ausgesprochener Zugvogel. Nach Hartert¹⁾ brütet sie in Europa von 70° N bis Italien, Kamtschatka und Nordamerika. Ueberwintert in milderen Strichen Europas, meist in den Mittelmeerländern, südlich bis Tschadgebiet, Abessinien, Südarabien und Indien; in der Neuen Welt bis Guatemala und Cuba.

Für Schlesien ist die Sumpfohreule nur an wenigen Orten ein seltener ständiger Brutvogel, den man aber mit ziemlicher Regelmäßigkeit alljährlich auf dem Herbstzuge in der Ebene beobachten kann. Dem aufmerksamen Beobachter werden auch vereinzelt Frühjahrsdurchzügler zu Gesicht kommen.

Das Verbleiben dieser schönen Tageule zur Brutzeit in großer Zahl wurde von den schlesischen Vogelfreunden, insonderheit von den Beringern, freudig begrüßt, da neben dem Kennenlernen der Brutbiologie auch Beringungsmöglichkeiten erhofft wurden.

Ueber den Biotop ist bei Naumann²⁾ zu lesen: „Sie nistet in ebenen, sumpfigen Gegenden im langen Grase der Wiesen, auf einer

Angeführtes Schrifttum:

1) E. Hartert, „Die Vögel der paläarktischen Fauna. Berlin 1903—1923.

2) Naumann, Naturgesch. der Vögel Mitteleuropas, V. Band, Gera 1896—1905.

Schilf- oder Binsenkufe, auch im kurzen Rohr oder Schilf in den Sümpfen, doch stets an einer trockenen Stelle, in sumpfigen Torfmooren, auf feuchten Plätzen im Heidekraut, auch in den mit Wasser und Sumpf abwechselnden Getreidefeldern, selbst auf den Viehweiden in einem Distel- oder Nesselbusch, stets an der Erde.“ Und doch konnte Verfasser an derartigen Oertlichkeiten den Neststand nicht finden; die bodenständigen Nester lagen vielmehr ausnahmslos im Tschammendorfer Gebiet in völlig trockenen mit Wintergetreide (W.-Gerste und W.-Roggen) bestellten Getreidefeldern. Erbrütete nestjunge Eulen wurden, soweit erreichbar, von den schlesischen Beringern markiert.



Mit Interesse wurden Rückmeldungen erhofft und erwartet, denn über das „Wohin?“ wußte man nichts, konnte auch die Zugrichtung kaum vermuten, lagen doch bisher von schlesischen Sumpfeulen überhaupt noch keine und aus dem übrigen Europa sehr wenige Rückfunde vor. Schon recht bald nach dem frühen Abzug der Jungvögel wurden in der Zeit vom 10. September bis 1. Oktober 1933 drei Sumpfohreulen aus Frankreich rückgemeldet. Eine für schlesische Zugvögel nicht häufige Abzugrichtung nach W und SWzW. Auf diese drei Frankreichwanderer, die innerhalb von drei Wochen im September erbeutet werden, folgt dann Ende Oktober ein Nestgeschwister der einen nach Westen abgewanderten Eule aus Mähren in C. S. R. bei einer Zugrichtung SWzS.

Der normal gerichtete Herbstzug junger Sumpfeulen scheint nach Westen zu liegen; eine von Falz-Fein in Askania-Nova (Taurien) beringte Sumpfeule wird bei ausgesprochener Westzugrichtung in Ungarn wiedergefunden³⁾.

Das Jahr 1934 brachte auf dem Frühjahrszuge nur wenige Sumpfeulen für Schlesien. Auch fehlten Bruten über den normalen Rahmen der alten Brutgebiete hinausgehend. Die Invasion 1933 war also einmalig. Nun ist zu vermuten, daß die in Schlesien während der Invasion erbrüteten Vögel zusammen mit den Elterntieren wieder ihre ursprüngliche Heimat aufgesucht haben. Da sich darunter sicherlich noch Ringvögel befinden, ist die Hoffnung auf Klärung der Frage „Woher?“ noch offen. Eine Teilantwort brachte die lebenswürdige Nachricht des Herrn Dr. von Transehe, Ornith. Centrale Riga, der mir Kunde über den Rückfund des im Lichtbild auf p. 40 des vorerwähnten Dr. Schlott'schen Berichtes wiedergegebenen weiblichen Altvogels aus Lettland gab. Diese Eule wurde Ende Oktober 1934 geschossen; befand sich zu dieser Zeit wahrscheinlich auf dem Herbstzug. Danach läßt sich nur vermuten, daß das Heimatgebiet der Invasionseulen im nördlichen Rußland liegt.

Nachfolgend die Ring-Daten der rückgemeldeten *) Sumpfohreulen:

- | | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|------------|---|
| 1. Tsch. 2784 E. pull. 25. 6. 33 | Tschammendorf,
Kr. Neumarkt | 10. 9. 33 | Guise/Dep. Aisne; Frankreich
(49° 54' N, 3° 39' E) |
| 2. Helg. 39134 pull. 19. 5. 33 | Braunau,
Kr. Lüben | 14. 9. 33 | Vaux/Dep. Charente-Inférieure; Frankreich
(45° 38' N, 1° 3' W) |
| 3. Ross. 62777 D pull. 9. 5. 33 | Briesen,
Kr. Brieg | 1. 10. 33 | Mayenne/Dep. Mayenne; Frankreich
(48° 18' N, 0° 37' W) |
| 4. Ross. 62776 D pull. 9. 5. 33 | Briesen,
Kr. Brieg | 27. 10. 33 | Paulitz/Mähren C. S. R.
(48° 52' N, 16° 3' E) |
| 5. Tsch. 2832 E ad. ♀ 28. 5. 33 | Tschammendorf,
Kr. Neumarkt | 28. 10. 34 | Gluda/Lettland,
(56° 37' N, 23° 30' E) |

Vorstehende Resultate verdanken wir den Beringungen der Herrn: J. Manka (1), G. Drescher (2), C. Fiedler (3 u. 4), H. Ecke (5).

Kleine Mitteilungen

Interessanter Befund einer Nisthöhle!

Bei der Kontrolle der im Mahleiner Forst aufgehängten Meisennisthöhlen fand ich am 29. 5. 34 den Kasten 46 mit Trauerfliegenfängern besetzt. Ich konnte am 10. 6. 34 sowohl die Eltern als auch die 6 Jungvögel mit Rossittener Ringen versehen. Bei einer abermaligen Kontrolle am 19. 11. 34 war der Kasten stark mit Nistmaterial angefüllt. Obenauf lag ein Ei des Gartenrotschwanzes. Eine Brut hatte anscheinend nicht stattgefunden. Darunter (überdeckt) lagen 9 Blau- und 9 Kohlmeiseneier. Ob die zuletzt genannten Gelege durch Nistmaterial getrennt waren, ist mir nicht mehr genau in Erinnerung.

M. Riegel, Mahlen (Schl.).

³⁾ Schüz und Weigold, Atlas des Vogelzuges nach den Beringungsergebnissen bei paläarktischen Vögeln. Berlin 1931.